

Pfarrgemeinderatswahl 2026

Ob neu dabei, langjährig engagiert oder jung und schon im Vorsitz — drei Perspektiven zeigen, wie erfüllend Engagement im Pfarrgemeinderat (PGR) sein kann. Dazu praxisnahe Bausteine für geistliche Einstiege, Social Media, Anerkennungskultur und Kandidatensuche.

„Ich stürzte mich ins Abenteuer Pfarrgemeinderat“



Foto: privat

Von Marie-Luise Altenburger-Fox

Mein Name ist Marie-Luise Altenburger-Fox und ich wohne in München-Obergiesing Fasangarten. Ich gehöre zur Kuratie Königin der Märtyrer (KdM) / St. Bernhard im Pfarrverband Maria Königin der Engel in München-Giesing.

Eines Tages sprach mich nach dem Gottesdienst unsere Pfarrgemeinderatsvorsitzende, Rita Brunnengräber, an und machte mir den Vorschlag bei der nächsten PGR-Wahl 2022 für St. Bernhard zu kandidieren. Nach einer gewissen Bedenkzeit sagte ich zu und ließ mich für die Wahl aufstellen. Zu erwähnen ist noch, dass die Pfarrgemeinde zu den Hl. Engeln im Pfarrverband einen eigenen Pfarrgemeinderat hat.

So kam es, dass ich bei der Pfarrgemeinderatswahl 2022 für die Kirche St. Bernhard und die Kuratie Königin der Märtyrer gewählt wurde.

Als absoluter Neuling stürzte ich mich in das „Abenteuer“ des Pfarrgemeinderates, voller Staunen und Interesse, was auf mich zukommen würde.

Bei der ersten Sitzung wurde ich von unserem Pfarrer, Robert Gawdzis, dem Pfarrvikar Robert Sindani und der PGR-Vorsitzenden Rita Brunnengräber als „Neue“ sehr herzlich aufgenommen, so dass sich die anfängliche Befangenheit sehr schnell legte.

Mit der Zeit wuchs ich in verschiedene Aufgaben hinein:

Besonders engagiere ich mich für die Kinderkirche im Pfarrverband, das heißt, wir sind drei Frauen, die sich regelmäßig zur Vorbereitung und zum Kindergottesdienst im Wechsel in St. Bernhard und Zu den heiligen Engel treffen. Die Kuratie hat ein eigenes Kindergottesdienst-Team. Auch Familiengottesdienste werden von uns mitgestaltet.

Die zweite ehrenamtliche Aufgabe ist meine Mitarbeit im Frauenbund St. Bernhard, dort werde ich in absehbarer Zeit den Vorsitz übernehmen.

Weiterhin helfe ich nach Möglichkeit bei allen Festen mit, die in der Pfarrei anfallen, sei es bei der Verabschiedung unseres Mesners in diesem Jahr in St. Bernhard, Festgottesdienst in unserer Kapelle Patrona Bavariae zum 100-jährigen Bestehen, Weltgebetstag der Frauen in KdM, Patrozinium St. Bernhard mit Pfarrfest, beim Kräuterbuschen binden zu Maria Himmelfahrt, sowie Adventskränze binden und Weihnachtsbasar vorbereiten.

Ich blicke durchaus positiv auf meine erste Amtszeit im PGR zurück. Ich engagiere mich sehr gerne in der Pfarrei und im Pfarrverband. Durch die Tätigkeit im Pfarrgemeinderat lernte ich viele Menschen kennen – auch außerhalb meiner „Heimatkirche“ Königin der Märtyrer.

Ich kann mir durchaus vorstellen, für die nächste Amtsperiode 2026 wieder zu kandidieren.

„Es gefällt mir — daher mache ich wieder mit“

Von Richard Reisinger, Mitglied des Diözesankomitees und Diözesanpastoralrats der Diözese Regensburg

„Warum heute noch in einem Pfarrgemeinderat mitarbeiten?“, diese Frage wird sich vielen angesichts der PGR-Wahlen im nächsten Jahr (aufs Neue) stellen. Und diese Frage stellt sich auch mir wieder.

Gottseidank – im wahrsten Sinne des Wortes – muss ich bei der Antwortsuche nicht auf Künstliche Intelligenz (KI) zurückgreifen.

Denn die Antwort wohnt bereits in mir inne, als ein durch Taufe und Firmung gesandter Christ mit der Aufgabe, an der Verkündigung der Botschaft Christi zum Heil der Welt mitzuwirken.

Und wenn diese „Welt“ oftmals eine Pfarrgemeinde ist, so ist gerade sie im Zuge von Reformen durch größere Seelsorgeeinheiten und Pfarrgemeinschaften bereits sehr ansehnlich und nicht immer leicht zu überblicken. Gerade deshalb — und vor dem Hintergrund knapper personeller und finanzieller kirchlicher Ressourcen — ist es umso nötiger, sich einzubringen, anzupacken und Kirche vor Ort kreativ mitzugestalten. Das ist für mich — nach jahrzehntelanger Mitarbeit im Pfarrgemeinderat — weiterhin Auftrag und Motivation.

Im Pfarrgemeinderat darf ich mich spezialisieren oder Vieles gleichzeitig übernehmen: organisieren, hauptamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger beraten, mitdenken und versuchen, das christliche Leben für Jung und Alt in der Gemeinde anzuregen, lebendig zu halten und attraktiv zu gestalten. Nicht von der Seitenlinie als unbeteiligter Kommentator, sondern mittendrin — Zeugnis gebend von der Heilsbotschaft Christi in einer lebendigen Pfarrgemeinde, getreu dem Motto der nächsten PGR-Wahlen: „Gemeinsam gestalten — gefällt mir“.

Es gefällt mir weiterhin — daher mache ich wieder mit.



Foto: Michael Sommer

Jugend auf dem Vormarsch



Foto: Pascal Vichtl

Von Pascal Vichtl

Wenn man in seiner Heimatpfarre über viele Jahre als Oberministrant und Mitglied des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)-Regionalvorstands aktiv ist, bei Veranstaltungen hilft und sich engagiert, kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem man gefragt wird: „Möchtest du für den Pfarrgemeinderat kandidieren?“ Man sagt zu und ist plötzlich nicht nur Mitglied des Pfarrgemeinderats, sondern auch Vorsitzender des Seelsorgebereichsrats. So erging es mir im Alter von 19 Jahren im Jahr 2022. Im Nachhinein bin ich sehr froh, damals zugesagt zu haben.

Ich habe in diesen Jahren viele neue Menschen aus der ganzen Erzdiözese Bamberg kennengelernt. Es ist beruhigend zu hören, dass es auch in anderen Seelsorgebereichen und Pfarreien ähnliche Schwierigkeiten gibt. So fühlt man sich nicht allein, kann sich austauschen und schöpft Hoffnung und Motivation, die Dinge anzugehen.

Durch diesen Austausch bekommt man mit, was vor Ort passiert und welche großartigen und innovativen Projekte es dort gibt. Daraus lassen sich Ideen für die eigene Gemeinde gewinnen, um das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten.

Es war für mich eine sehr lehrreiche Zeit, in der ich viel über die Kirche, ihre Strukturen und Grundsätze gelernt und viel über mich selbst und meine Überzeugungen herausgefunden habe. Für die kommende Wahlperiode wünsche ich mir, dass sich mehr junge Menschen in ihren Pfarreien engagieren und sich vielleicht auch für den Pfarrgemeinderat oder ein anderes Gremium aufstellen lassen.

Würde ich weitermachen? Ganz klar: Ja. Ich möchte Kindern und Jugendlichen eine starke Stimme geben und sie ermutigen, sich in ihren Pfarreien vor Ort einzubringen, das Gemeindeleben mitzugestalten und Veränderungen anzustoßen. Denn: Es braucht Menschen, die andere begeistern, damit aus einer Gemeinde eine lebendige Gemeinschaft wird.